

Haushalt 2016
Gemeinde Nordkirchen



**Gerecht für
Generationen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich lade Sie ein, sich mit mir das Titelbild des diesjährigen Haushaltsplanes einmal in Ruhe anzuschauen.

Drei bunte Stiefel in verschiedenen Größen, farbig, blitzsauber, wie neu, nein richtig neu: Man kann sogar das Preisschild erkennen, wenn man genau hinschaut. Ein Symbol für Generationengerechtigkeit des Haushaltes soll das Stiefelbild sein. *Gerecht für Generationen* heißt im Text also der Titel bzw. das Motto des diesjährigen Haushaltes. Ein starkes Motto: Denn ein solches Bild kann nur den gerechten Charakter widerspiegeln, wenn gilt, was immer für Gerechtigkeit gilt, dass meine Freiheit die des anderen nicht einschränkt. Im Sinne von Generationengerechtigkeit bedeutet das letztendlich, dass die Freiheit der nach uns kommenden Generationen – der kleinen Stiefelchen – durch uns nicht eingeschränkt oder benachteiligt wird, dass die großen Stiefel die kleinen nicht zur Seite schubsen, dass also die Freiheit unserer jetzigen Generation durch die Verantwortung für die kleinen Stiefelchen, für die künftigen Generationen begrenzt ist. Unsere Freiheit darf die Freiheit der nach uns Kommenden nicht benachteiligen.

Im Bewusstsein darum, dass jeder Vergleich irgendwo hinkt, möchte ich trotzdem dieses Titelblatt mit dem Leitpruch zum Leitfaden nehmen für die Stellungnahme der CDU-Fraktion zum Haushalt 2016.

Der CDU geht und ging es bei ihren Beratungen um die Gerechtigkeit zwischen heute und morgen, zwischen den heutigen und künftigen Generationen in unserem Haushaltsentwurf, um die Verantwortung und die Mittel und Perspektiven des Haushaltes für unsere Enkel und Urenkeln, für die Zukunft. Um diese Generationengerechtigkeit geht es.

Die Stiefel stehen auf einem steinharten Mauerwerk oder Fundament. Ja, unser Haushaltsfundament, vor Jahrzehnten von der CDU verantwortlich geschaffen, ist gut.

In Stiefeln hat man trockene und warme Füße, sie schützen.

Und wenn ich warme Füße habe, das weiß ich aus eigener Erfahrung, dann fühle ich mich am ganzen Körper, im Ganzen warm und wohlig.

Aber unsere schönen Stiefel bleiben nicht immer schön. Es scheint nicht immer die Sonne, dann habe ich sowieso keine Stiefel an.

Ich muss nämlich mit den Stiefeln meistens durch schlechtes Wetter. Da gibt es Pfützen, wo ich durch muss oder sogar Matsche. – Für diesen Lebensalltag passt unser schönes Bild überhaupt nicht mehr.

Ja, Pfützen und Matsche als Symbolbegriffe unseres Haushaltsalltags sind ein anderes Wort für Steuererhöhungen und immer mehr Schulden.

Denn wehe, wenn diese Pfützen und Morast zu tief sind, dann bleibe ich mit den bis dahin schützenden Stiefeln stecken, dann läuft Wasser von oben in die Stiefel, ich bekomme nasse und kalte Füße, fange an zu frieren und laufe Gefahr, krank zu werden.

Und dann habe ich mit meinen Haushaltsstiefeln – diesen Namen haben unsere Stiefel ja – zwei Möglichkeiten: Entweder gehe ich einfach weiter und weiter, dann versinke ich mit meinen Stiefeln immer tiefer in den Schuldenfluss und immer weiter in ansteigende Steuererhöhungen. –

Das ist nämlich die größte Gefahr besonders für die kleinen Stiefel.

Oder, die zweite Möglichkeit: Ich halte inne und suche mir langsam, Schritt für Schritt in dem reißenden Steuer- Schuldenbach, in dem ich stehe, einen solchen Weg, wo es bei den kleinen Stiefelchen nicht über den Rand geht, mit dicken Steinen z.B., auch Findlinge genannt, auf denen ich trockenem Fußes ans Ufer gelangen kann.

Steigende Schulden und steigende Steuern – die sind es, die den Schutz durch unsere Stiefel gefährden. Deshalb sind diese beiden Themen auch die Schwerpunkte der Haushaltsberatungen in der CDU-Fraktion gewesen.

Ist unser Haushalt diesbezüglich wirklich generationengerecht für die, die nach uns kommen? Gibt es Findlinge, mit denen wir die überschwappende Gefahr für unsere Stiefel zumindest verringern können?

Der größte Feind von Generationengerechtigkeit sind die **Schulden**, das ist im Privaten so, das ist auch im kommunalen Haushalt so, und deshalb täuscht das Bild mit den neuen und glänzenden Stiefeln auf dem Plan - wie aus einem Katalog - weil auch in diesem Jahr das Wasser des Schuldenbachs weiter steigt und steigt. Bilder aus Katalogen täuschen die Wirklichkeit oft nur vor. Ist unser Haushalt wirklich so makellos generationengerecht, wie es scheint? Wir glauben: Nein.

Die Gemeinde Nordkirchen ist inzwischen zum absoluten Schulden-Spitzenreiter im Kreis Coesfeld geworden. „2.296,71 € beträgt die Schuldenlast pro Einwohner“, melden die RN am 15.06.15, „so hoch wie in keinem anderen Ort im Kreis.“ An zweiter Stelle steht Dülmen mit gerade einmal der Hälfte, außer Nottuln liegt der Rest dann teilweise deutlich unter 1000 € Pro-Kopf-Verschuldung, bis hin zu null. Sie selbst, Herr Bürgermeister, haben in ihrer Haushaltsrede von der Notwendigkeit gesprochen (Zitat), „auf dem Pfad der Haushaltskonsolidierung endlich weiter zu kommen. Denn zu einer verantwortungsvollen Politik gehört für mich, den nachfolgenden Generationen keinen Schuldenberg zu hinterlassen, den wir blind für die Belastungen der Zukunft aufgehäuft haben.“ Da teilen wir voll und ganz Ihre Meinung. Der Spruch: „Nach mir die Sintflut“ hat nie für die CDU gegolten. Uns ist nicht egal, was nach uns kommt.

Unsere Gesamtschuldenlast erreicht schon fast die 30 Mio-Grenze. Bei den darin enthaltenen Krediten für Investitionen schwillt nach wie vor der Schuldenbach an, 2,4 Mio € sollen in diesem Jahr dazu kommen, wir gehen auf die 20 Mio € Kredite zu. Das ist nicht generationsgerecht, weil weit und breit nicht erkennbar ist, dass wir diese Schulden auch irgendwann noch tilgen könnten.

Der Kämmerer sagt im Vorbericht zum Haushaltsplan (V19), dass „absehbar Haushaltsjahre folgen müssen, in denen nur unabweisbar nötige Investitionen vorgenommen werden, um die Höhe der Investitionskredite faktisch zu vermindern.“

„Nur unabweisbar nötige Investitionen“ tätigen, sagt der Kämmerer. Recht hat er.

Sehr geehrte Damen und Herren, das muss nicht „absehbar“ geschehen, sondern umgehend hier und jetzt. „Unabweisbar nötig“ ist z. B., wenn die Heizung in der Schule kaputt geht und nicht etwa die Verschönerung des Parkplatzes am Bürgerhaus.

Im letzten Jahr hat die CDU-Fraktion vergeblich Beispiele genannt, um die Investitionskredite zu verringern, um damit anzufangen. In diesem Jahr scheint es ähnlich vergeblich zu sein mit unserem Vorschlag, mit den Investitionskrediten in der Summe deutlich unter 2 Mio € zu bleiben.

Wir sperren uns nicht gegen jede Maßnahme, aber wir müssen endlich anfangen zu sagen, das ist notwendig, das brauchen wir nicht oder das verschieben wir erst einmal.

Wir haben Beispiele angesprochen wie Rollregale im Rathaus 58.000 € oder Server 41.000 €, im HFA vorgestern wurden uns Einzelheiten dazu erläutert.

Räume bei Westermann nicht kaufen: 200.000 €, außer wir erhalten die vorgestern vom Bürgermeister angekündigten 216.000 € Fördermittel für den Kauf.

Platz vor dem Bürgerhaus nicht ausbauen: 200.000 €, Straßenausbauschonung Deipenbrock verschieben: 200.000. Wenn die Verwaltung bessere Vorschläge hat, sollten wir darüber reden.

Wir meinen, dass etwa 500.000 € weniger Schulden in diesem Jahr ein Anfang wären und ein erster „Findling“ für Generationengerechtigkeit.

Der zweite Bereich, den die CDU-Fraktion nicht mittragen kann, das sind die vorgeschlagenen **Steuererhöhungen**, insbesondere der Grundsteuer B für Hausbesitzer und Mieter um 80 Punkte auf 540%. Damit gehören wir auch hier im Kreis Coesfeld zu der Spitzengruppe: Die meisten Schulden und die höchsten Steuern.

Angesichts des mit Blick auf die Gesamtsituation im Grunde geringen Ertrages von 240.000 €, der mit der Steuererhöhung erzielt werden soll, gibt es durchaus die ein oder andere Stimme, die sagt: „Wenn schon Steuererhöhung, dann richtig.“ Aber die jetzt vorgeschlagene seichte Tour mit nur 80 Punkten deckt weder den Haushaltsausgleich noch auch nur ansatzweise jetzige oder schon für die Zukunft lautstark angedachte Investitionen (Hallenbad, notwendige Turnhalle). Im Gegenteil: Die jetzige Steuererhöhung würde im laufenden Haushalt mit seinen versteckten und schleichenden Erhöhungen an allen Ecken und Enden verkonsumiert und nicht generationengerecht investiert. Schon deshalb sei man überhaupt gegen diese Steuererhöhung.

Insgesamt beklagt die CDU-Fraktion die verfehlte Finanzpolitik der letzten Jahre von Bürgermeister und Gruppe. Diese ist verantwortlich und der eigentliche Grund für die Erhöhung der Grundsteuer B: So z.B. seit Jahren Investitionen nur auf Pump, Anschaffungen nicht erwirtschaftet,

ein nur auf billigen Zinsen basierendes Finanzkonzept,

Personalkosten, die erstmals die 3 Mio €-Grenze überschreiten,

Tourismusausgaben steigen um 70.000 €,

OGS war in der ehrenamtlichen Vergangenheit 50.000 € billiger,

Mehrausgaben hier, Mehrkosten da. Jahr für Jahr steht in den letzten sechs Jahren im Durchschnitt am Jahresende ein Minus in der Kasse zum Haushaltsausgleich von 1,7 Mio €, was aus dem in Jahrzehnten geschaffenen Eigenkapital, der Allgemeinen Rücklage, ausgeglichen werden kann, noch! Seit 2009 wurde diese Rücklage somit um 10 Mio € verringert.

Der Kämmerer selbst sagt in seiner Haushaltszusammenfassung(S.7): „Eine weitere Verringerung dieser Rücklagen schränkt finanzielle Spielräume künftiger Generationen drastisch ein.“ Da sind wir wieder bei unserem diesjährigen Haushaltsthema, auch da hat er Recht.

Wir stecken in einem Teufelskreis aus Verschuldung und Steuererhöhungen.

Wir befürchten, dass die diesjährige abgefederte Erhöhung schon bald nicht die letzte sein wird, wenn wir nicht endlich anfangen, bei den Aufwendungen bescheidener zu werden. Endlich anfangen, weniger Schulden zu machen, weniger Geld auszugeben. Herr Bürgermeister, wir ermuntern Sie, die Ausgabenpolitik des Durchwinkens zu beenden und konsequenter den ein oder anderen „Tacken“ weniger auszugeben.

„Die Defizite von heute sind die Steuern von morgen“ stellte schon vor mehr als 200 Jahren der britische Ökonom David Ricardo fest. Ein Teufelskreis, in einer solchen Finanzpolitik der letzten Jahre liegen aus Sicht der CDU-Fraktion die Gründe für die jetzige Steuererhöhung. Die Richtung stimmt nicht. Deshalb lehnt die CDU-Fraktion die vorgeschlagenen Steuererhöhungen ab.

Ein bedeutsames Argument gegen die Anhebung der Grundsteuer B sieht die CDU zudem in der Belastung der Bauherren, etwa bei der Festlegung des Einheitswertes für ihr Haus durch das Finanzamt. 540 Punkte sind keine attraktive Einladung, sich in den neuen Baugebieten der Gemeinde Nordkirchen nieder zu lassen. In den RN vom 23.02.16 heißt es diesbezüglich: „Kurzfristig spülen höhere Grundsteuerhebesätze zwar mehr Geld in die kommunalen Kassen. Doch auf lange Sicht können sie kontraproduktiv sein. Der Standort verliert an Attraktivität, und das Wohnen wird teurer.“ Die CDU-Fraktion will den jetzigen Schwung bei Neuansiedlungen in der Gemeinde gefördert und nicht erschwert wissen. Uns geht die Bauentwicklung noch viel zu verhalten: Zweiter Bauabschnitt Rosenstraße-West könnte bereits am Markt sein. Schon jetzt sollte laut über weitere neue Gebiete nachgedacht werden, wir haben noch reichlich Platz in der Gemeinde. Jeder Neubürger rechnet sich für die Gemeinde in jeder Beziehung.

Ein Sprichwort lautet: „Begonnen ist halb gewonnen.“ Ja, wenn wir nicht anfangen, können wir auch nicht fortfahren. Wir haben das ein oder andere Beispiel genannt, endlich anzufangen, endlich weniger Geld auszugeben!

So müssten für uns richtigerweise dreckige Stiefel auf der Titelseite unseres Haushaltsplanes abgebildet sein, Arbeits- und nicht Freizeitstiefel, geflickt, porös, bis zum Rand im Wasser. Und die haben Leute an mit dreckigen Arbeitshosen, die die Hemdsärmel aufgekrempelt haben. Und daneben könnte dann als Chance der ein oder andere dicke Stein hingeschleppt worden sein, Findlinge, um Schritt für Schritt wieder in seichterem Schuldenwasser zu kommen. Das, so meinen wir, würde eher unsere Realität und gleichzeitig unseren Auftrag symbolisieren.

Die CDU-Fraktion ist an einem Punkt angekommen, wo sie ein einfaches „weiter so“ dieser Finanzpolitik nicht mehr für zielführend hält und nicht mehr mittragen will. Der Haushalt ist weder „Auf Kurs“, wie 2012 das Motto hieß, noch „Gerecht für Generationen“, wie es in diesem Jahr lautet. Deshalb trägt die CDU-Fraktion diesen Haushalt nicht mit.

Das soll aber nicht unsere Anerkennung und unseren Dank schmälern an den Kämmerer und die gesamte Verwaltung für die geleistete Arbeit bei der Aufstellung dieses Haushaltsplanes. Übrigens: Die neue formale Anordnung des Planes sei dahingestellt, sie verlangte von uns allerdings schon manchmal mindestens mittelschwere Kombinationsfähigkeiten, wie sie beim „Sudoku“ erforderlich sind.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.